

Laudatio

von Oberbürgermeister a.D. Waldemar Kleinschmidt, Cottbus,

anlässlich der Verleihung der Lenné-Medaille

an Prof. h.c. Helmut Rippl, Cottbus

am 26. Mai 2017 im Musikzimmer des Schlosses Branitz, Cottbus

Würdigung der Verdienste von Herrn Prof. Helmut Rippl durch die
Lenné Akademie - 26. Mai 2017

Sehr geehrter Herr Prof. Helmut Rippl,
meine Damen und Herren,

in diesem festlichen Musikzimmer durfte ich Ihnen sehr geehrter, lieber Herr Prof. Helmut Rippl im Jahr 2000 die Ehrenmedaille der Stadt Cottbus überreichen. Ihr rastloses Schaffen als Gärtner und Landschaftsarchitekt für die Stadt Cottbus wurde mit der höchsten Auszeichnung die die Stadt Cottbus vergibt, gewürdigt. Seit Jahrzehnten setzen Sie sich leidenschaftlich für den Erhalt des Branitzer Parkes und andere ein.

Im Vorwort des Buches "Der Parkschöpfer Pückler-Muskau", das von Ihnen herausgegeben wurde, schreiben Sie: "Parkerhaltungs-, Restaurierungs- und Rekonstruktionsarbeiten" sind nur bei Sicherung von Kontinuität erfolgreich Weiterhin fordern Sie: "Den hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der baulichen Restaurierungsarbeiten gerade in Branitz müssen analog solche am Baumbestand folgen. Sie sind unaufschiebbar und kosten viel weniger als Bauarbeiten. Sie aber sind die eigentlichen Träger der Pücklerischen Parkvisionen. Nur noch in Branitz sind seine Pflanzprinzipien erkennbar, des jüngeren Baumalters wegen. Doch die Zeit hält nicht inne. Neue Baumgenerationen sind gefordert, um den kostbaren ideellen Gehalt, den die Pücklerschen Bäume verkörpern, in eine erneut langlebige Zukunft zu leiten..."

Diese Worte machen meiner Auffassung nach deutlich, dass sich Pückler, aber auch Lenné, keinen tüchtigeren Sachverwalter ihrer Interessen wünschen könnten als Helmut Rippl.

Man schätzt bei Helmut Rippl sowohl das Denken im Detail, aber auch die Fähigkeit, die Dinge ganzheitlich, komplex zu betrachten und zu bearbeiten. Ist es nicht die höchste Wertschätzung seiner fachlichen Kompetenz, wenn seine ehemaligen und zum Teil noch heutigen Mitstreiter über ihn sagen: "Er ist ein versierter, ein begnadeter Fachmann, ein Gestalter von Kopf bis Fuß, der als Garten- und Landschaftsarchitekt keinesfalls nur an den Grünflächen "kleben" bleibt".

Die besondere Fürsorge Helmut Rippels galt der Erhaltung historischer Parke in der Lausitz. Darauf aktiv Einfluss nehmen zu können, war für ihn nicht nur eine sich selbst auferlegte Verpflichtung, sondern er betrachtete es auch als einen Glücksfall. Deshalb ist der Stolz über die Ergebnisse verständlich, die durch das Bezirksparkaktiv seit 1970 bei der Rettung von historischen Parkanlagen, die vom Verfall betroffen waren, erreicht wurden.

Helmut Rippl leitete von Beginn an dieses Gremium und er konnte sich dabei auf viele Gleichgesinnte stützen.

Ich kann mir vorstellen, dass für ihn ein Wunsch in Erfüllung ging, als er 1984 zum Parkdenkmalpfleger des Bezirkes Cottbus berufen wurde. Die letzten sieben Jahre seines Arbeitslebens übte er diese Tätigkeit mit dem Denkmalpfleger, Herrn Schuster, aus. Jetzt konnte er sich noch intensiver um die historisch bedeutenden Parke kümmern, die man sehr vernachlässigt hatte, in denen aber ein alter und wertvoller Baumbestand vorhanden war. Viele freuten sich darüber, dass Herr Rippl für seine Leistungen hinsichtlich der Parkgestaltung im Bezirk Cottbus mit dem Blechenpreis ausgezeichnet wurde.

Seit 1990 habe ich Herrn Rippl und Herrn Schuster kennen und schätzen gelernt. Ihre Hinweise, Ratschläge und Diskussionen zur Gestaltung von Cottbus waren für mich als Oberbürgermeister von großer Bedeutung. Danke.

Was die Entwicklung nach 1990 betrifft, wohnen zwei Seelen in seiner Brust.

Natürlich freut er sich über die Restaurierung vieler Gutshäuser und Schlossbauten, bedauert jedoch, dass der Vorsorge im Baumbestand nach wie vor nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Für ihn ein Grund, dieses Versäumnis immer wieder anzumahnen.

Eine besondere Beziehung hat Herr Rippl zum Branitzer Park. Als er einen Parkführer für ihn schrieb, hatte er, wie er selbst sagte, "Blut der höchsten Gartenkunst geschlürft". Dieses Thema ließ ihn über 30 Jahre nicht mehr los und führte zu völlig neuen Erkenntnissen in der Pücklerforschung.

Natürlich gehört dem Branitzer Park auch heute noch die ganze Aufmerksamkeit des Ruheständlers (oder auch Unruheständlers) Helmut Rippl. So genießt er z. B. den außerordentlichen Glücksumstand, dass der vor 1989 schon abgeschriebene östliche

Teil des Außenparks durch Verzicht auf die Kohlegewinnung wieder ein nutzbarer Bestandteil des Gesamtparkgebildes Branitz werden kann. Um das in die Tat umzusetzen, tut Herr Rippl, was er schon immer getan hat: Er mischt sich ein, versucht Entscheidungsträger dafür zu sensibilisieren, stellt kritische Fragen, ist oftmals ein unbequemer Partner. Was ihn aber von vielen Kritikern unterscheidet, möchte ich besonders hervorheben: Helmut Rippl ist bei aller Kritik um Lösungen bemüht, macht Vorschläge, blickt nach vorn.

Keine Frage - Helmut Rippl hat auch die Chance der IBA "Fürst Pückler-Land" für die Zukunft der Lausitz erkannt. Mit Wolfgang Joswig entwickelte er die "Vision von einem Land in unserer Zeit", wobei er als Realist weiß, dass für die Umsetzung der "Gleichklang der Planer, Macher und Ausführenden" unerlässlich ist.

Als Mitglied des IBA Gründungskuratoriums, der strategischen Kommission und des IBA Fachbeirates war seine erfrischende, unkonventionelle Art gefragt und einer der Mitstreiter, der den landschaftlichen Wandel einer ganzen Region vorangetrieben hat.

Seine Eigenschaften, Zusammenhänge zwischen Gärten, Parke, Landschaft, Architektur, Kultur und Betrachter vortrefflich zu erkennen und plausibel zu erläutern, tat der IBA-Vorbereitung gut. So schärfte er den Blick für das Gesamtbild. Er war dabei auch manchmal unbequem und kritisch.

(Ich war auch Mitglied dieser Gremien bei der IBA, habe von Prof. Rippl viel gelernt und ich muss sagen, manchmal war es richtig spannend - ich nenne nur den Namen Erwin Stahl (von der LMBV) - hier prallten auf der einen Seite reine Lehre der Ökonomie und auf der anderen Seite Ästhetik und Landschaftskultur von Prof. Rippl aufeinander).

Meine Damen und Herren,
besonders hervorheben möchte ich das neu geschaffene Landschaftsbild von Prof. Rippl - Allee der Steine - in Großräschen im Gebiet der IBA. Wie schrieb die Lausitzer Rundschau im August 2005 aus Anlaß seiner Auszeichnung mit dem Europäischen Preis für Gartenarchitektur: "Das ist mein Ding" so Prof. Rippl. Zu jeder Jahreszeit sehenswert, eine wirklich künstlerische und kreative Arbeit.

4

Die Findlinge sind alle so platziert, das Form, Farbe und Struktur korrespondieren. Die Steine sprechen zueinander und zu mir " - so Prof. Rippl. Und Prof. Kuhn sagt dazu: "Es ist nicht weniger als die Erfindung einer kleinen neuen Welt".

Sehr geehrter Herr Prof. Rippl,

Ihre besondere Gabe, Hinweise zu geben auf das was wichtig und schön ist, konnte ich bei Parkführungen unter Ihrer Regie erleben und genießen. Ob in Branitz, Bad Muskau, Fürstlich Drehna oder in Großräschen, sie waren ganz im Sinne von Fürst Pückler und Lenné.

Das kommt auch in dem im Jahr 2011 herausgegebenen Buch, von einem Autorenkollektiv mit Prof. Rippl - "Der Schloßpark Fürstlich Drehna - seine Urheber, Förderer, Bewahrer, Wiederbeleber" - zum Ausdruck. Da wird u. a. ausgeführt: "Der Besucher findet wieder einen attraktiven Schloßpark vor. Die Einheit von alten und neuen Park ist sehr gelungen. Gut geführte Wege erschließen unterschiedlich große Räume, geprägt von riesigen Buchen, Eichen und Douglasien. Die Verschmelzung von Park und Schloß mit dem Umfeld verleiht Fürstlich Drehna eine überragende Qualität".

Nun zählt dieser Park zu den schönsten Landschaftsparks der Niederlausitz, ohne den bedeutungsreicheren in Branitz und Bad Muskau ihren Rang streitig zu machen. Ardo Brückner, ein Mitautor in diesem Buch wies darauf hin, dass Fürst Pückler und Lenné die bekanntesten Vertreter dieser Parkgestaltung waren. Nun kommt Prof. Rippl dazu - wie sagte er doch? - "Der Park zu jeder Jahreszeit, auch im Winter, prächtige Bilder zaubert".

Besuchen Sie die Parke und überzeugen sie sich selbst!

Meine Damen und Herren,

das umfangreiche Schaffen von Prof. Rippl kommt auch in weiteren vielen Publikationen, Vorträgen und Parkführungen zum Ausdruck. Mehr sehen mit erweiterten Wissen ist eine von ihm immer wieder praktizierte und vermittelnde Methode zu den Landschaftsparks, egal wo. Er stellt dabei Fürst Pücklers Umgang mit den Bäumen in den Mittelpunkt und mahnt, ihre Sprache zu verstehen. Er muntert den jetzigen Parkleiter Claudius Wecke auf, diesen Weg konsequent zu gehen und freut sich über sein Engagement eine Tagung ^{im} ~~Ende~~ April diesen Jahres

über Parks in Deutschland organisiert zu haben. Das Thema war: "Die historischen Parks und Gärten Deutschlands als einmalige Kulturdenkmale hervorzuheben und in der Gesellschaft verankern". Das war ganz im Sinne von Prof. Rippl.

Die ehemalige Vorsitzende des Fördervereins "Fürst Pückler in Branitz e. V." Heidemarie Konzack schreibt zum Geleit zur Publikation von Prof. Rippl - "Fürst Pückler-Muskau - seine Kunst des Bäumeplantzens".

Unser Verein möchte diese Veröffentlichungen und weitere Publikationen unterstützen. Wir würdigen damit die Verdienste die sich Prof. Helmut Rippl seit vielen Jahren bei der Wahrung und Pflege der Landschaftsgärtnerei des Fürsten Pückler-Muskau in Branitz und darüber hinaus erworben hat.

In einem Beitrag stellt er zur Zukunft der Parke die Frage - wie wird der Park in 100 Jahren aussehen? Seine Aussage: "Nie darf die Gehölzpflege aussetzen" und er untermauert diese noch mit seiner Feststellung: "Aber wenn versäumt wird an die Zukunft zu denken, rechtzeitige Vorsorge zu treffen, richtige Nachwuchspflanzungen vorzunehmen, verschwimmen die ideellen Zusammenhänge im immer üppiger werdenden Grünpotential und werden schöner grüner Brei".

Seine Forderung, ständig muss der Parkpfleger ins Geschehen eingreifen, um dem ästhetischen und inhaltlichen Ideal des Landschaftsgartens gerecht zu werden. Jeder Park braucht seinen Dirigenten, das sollte von den Verantwortlichen in Stadt und Land gehört und umgesetzt werden.

Das wäre auch ganz im Sinne von Peter-Josef Lenné, denn er führte aus: "Nichts gedeiht ohne Pflege und die vortrefflichsten Dinge verlieren durch unzweckmäßige Behandlung ihren Wert". Hier sind die Gedanken von Fürst Pückler, Lenné und Prof. Rippl sehr dicht beisammen.

Sehr geehrter Prof. Rippl, wenn man wie Sie diese Grundsätze im Schloßpark Fürstlich Drehna versucht hat umzusetzen, dürfen Sie stolz und glücklich sein, wenn vom Leiter des Naturparks - Niederlausitzer Landrücken, Udo List, zum Ausdruck gebracht wird: "Fürstlich Drehna hat sich als beliebter Anlaufpunkt für Touristen entwickelt. Ein gewachsener kultureller Ort, Schloß, Park, Kirche und Gastlichkeit". Das hört man auch von Branitz und Großräschen. Das stimmt hoffnungsvoll.

Meine Damen und Herren,

Karl Zwermann war 15 Jahre Präsident des Zentralverbandes Gartenbau e. V. und hat 2015 die Lenne-Medaille bekommen. Er sagte u. a. in Cottbus:

"Gärtner sein, ein Beruf voller Leben, ein wunderbarer Beruf, in dem der Mensch ein Stück Erde neu gestaltet hat" oder "Wo sich die Schönheit und Vielfalt der Natur mit der Kreativität des Menschen verbindet, entsteht Wunderbares".

Und dazu noch ein Zitat von Peter-Josef Lenne: "Auch die glücklichste Landschaft kann durch die richtige Anwendung der Gartenkunst ästhetisch aufgeschmückt und ökonomisch verbessert werden".

Das alles trifft auf unseren am 1. Dezember 1925 in Wittenberg geborenen Gärtner Helmut Rippl zu. Der studierte Dipl. Gärtner ist ein Garten- und Landschaftsarchitekt, Parkdenkmalpfleger, Pückerforscher, Gärtner im handwerklichen Sinn, Publizist und Ehrenprofessor des Landes Brandenburg. Prof. Rippl gilt als einer der sachkundigsten deutschen Biographen des Gartenbaukünstlers von Pückler und als Nestor der ostdeutschen Gartenkunst.

Prof. Helmut Rippl, Sie sind ein Gärtner mit Leidenschaft, Sie verkörpern wie kein anderer das, was Fürst Pückler in seiner Tagebucheintragung 1843 schrieb: "Genie und Phantasie bilden in der Kunst das Ideale, aber im Idealen doch immer das Wahre, das Mögliche, Naturgemäße, man könnte sagen, das Vernünftige". Vernünftig wäre auch, wenn das was Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh, Generaldirektor der Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, zur Ausstellungseröffnung - Augusta, die Königin zu Gast in Branitz - am 13. Mai 2017 sagte: Er ist verwundert, das Park und Schloß Branitz noch nicht, aber Bad Muskau und Babelsberg schon in das Weltkulturerbe aufgenommen wurden. Ich glaube sagen zu dürfen, das wäre auch im Sinne von Prof. Helmut Rippl sehr notwendig und vernünftig.

Umsomehr dürfen wir uns für Sie Prof. Rippl freuen, dass eine herausragende Lebensleistung geehrt wird.

Die Lenne-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur würdigt mit der Verleihung der Lenne-Medaille ihre Verdienste. Bildlich gesprochen, im Sinne eines Gärtners, eines

Landschaftsarchitekten könnte und sollte man sagen - er ist ein prächtiger Baum, ein Solitär und jedes Blatt ein Stück seiner besonderen Verdienste.

Herzlichen Glückwunsch!

Liebe Frau Rippl, ein Mann kann nur so erfolgreich sein, wenn die Ehefrau hinter ihm steht, ihn unterstützt und wie man mundartlich sagt, ihm den Rücken frei hält. Deshalb möchte ich mich auch sehr herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie Verständnis für das hohe Engagement Ihres Mannes hatten und haben. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft persönliches Wohlergehen.

Lieber Herr Prof. Rippl, mischen Sie sich mit Ihrem gewichtigen Wort weiterhin ein. Die Bergbaufolgelandschaft des Cottbuser Ostsees ruft nach Gärtnern und Landschaftsarchitekten wie Sie es sind.

Zum Schluß ein Zitat von Voltaire:

"Lasst uns unser Glück besorgen, in den Garten gehen und arbeiten".

Danke und alles Gute.